

Fragen an das Projekt Weltethos

1) Ist das Projekt Weltethos ein religiöses Projekt?

Nein, es ist ein ethisches Projekt, das von Religiösen wie Nichtreligiösen mitgetragen werden kann und soll.

2) Zielt das Projekt Weltethos auf eine Einheit der Religionen?

Nein, denn zwischen den großen Weltreligionen fehlt ein gemeinsames Glaubensfundament. Ziel ist nicht die Einheit der Religionen, sondern Dialog, Zusammenarbeit und Frieden zwischen den Religionen – und dies auf der Basis gemeinsamer Werte.

3) Heißt Frieden zwischen den Religionen nicht, die Differenzen zwischen ihnen ignorieren?

Im Gegenteil. Es heißt die Unterschiede in Lehren, Riten und Gebräuchen ernst nehmen und gerade deshalb die Notwendigkeit einiger gemeinsamer ethischer Normen allen Differenzen zum Trotz zu betonen.

4) Meint Weltethos nicht eine neue Weltideologie?

Nein. Es geht beim Weltethos nicht um künstliche Vereinheitlichung.

Es gründet vielmehr in der uralten Weisheit der Völker und in elementaren Lebensregeln, wie sie sich in der Evolution des Menschen herausgebildet und sich in verschiedenen religiösen und ethischen Traditionen der Kulturen niedergeschlagen haben.

5) Will das Weltethos die Ethik der einzelnen Religionen ersetzen?

Nein. Die Tora der Juden, die Bergpredigt der Christen, der Koran der Muslime, die Bhagavadgita der Hindus, die Reden des Buddha, die Weisheitsprüche des Konfuzius sind und bleiben natürlich die Grundlage für die Gläubigen aus den jeweiligen Religionen.

6) Ist Weltethos nicht ein westliches Programm, das dem Rest der Welt auferlegt wird?

Gerade nicht! Besonders die Betonung des Humanum und die Goldene Regel der Gegenseitigkeit finden sich schon fünf Jahrhunderte vor Christus bei Konfuzius.

Und die vier weiteren ethischen Weisungen – nicht morden, stehlen, lügen, Sexualität missbrauchen – finden sich schon bei Patanjali, dem Begründer des Yoga, im buddhistischen Kanon und natürlich auch in der Hebräischen Bibel wie schließlich im Neuen Testament und im Koran.

7) Sind ethische Normen nicht völlig kulturabhängig, und ist in anderen Kulturkreisen nicht »alles anders«?

Zweifellos gibt es große kulturelle Unterschiede bei der Realisierung ethischer Normen.

Aber gewisse fundamentale ethische Maßstäbe gelten (oder sollten gelten) in allen Kulturen. Ob ein Gangster in Japan oder Süditalien mordet, ein Minister in Deutschland oder den USA Parlament oder Öffentlichkeit anlügt, ob ein Naturwissenschaftler seine Ergebnisse in Indien oder China fälscht, ob ein Wirtschaftsführer in New York oder Zürich Bilanzen manipuliert: er muss normalerweise mit dem Verlust seiner Glaubwürdigkeit und gesetzlichen Sanktionen rechnen.

8) Stehen die ethischen Menschenpflichten nicht im Gegensatz zu den Menschenrechten?

Im Gegenteil, ohne die Beobachtung dieser elementaren Menschenpflichten gibt es auch keine Realisierung der Menschenrechte.

In allen asiatischen Kulturen ist ein Verkünden von Menschenrechten ohne Pflichten gegenüber dem anderen und der Gemeinschaft weithin wirkungslos. Und von den sittlichen Pflichten her lassen sich hier die Menschenrechte leichter verstehen und begründen.

Schon Gandhi sagte: »Der Ganges der Rechte entspringt im Himalaja der Pflichten!«

9) Bleibt das Weltethos nicht eine Utopie ohne Aussicht auf Realisierung?

Man kann kaum eine Zeitung öffnen, ohne dass – leider meist im Zusammenhang mit einem Skandal – die traditionellen ethischen Normen angemahnt werden.

Die Bewusstmachung ethischer Normen hat erfreulicherweise in Wissenschaft, Medien, internationalen Organisationen und besonders in vielen Schulen Fortschritte gemacht. Es handelt sich beim globalen Ethos – ähnlich wie in Fragen der Gleichberechtigung von Mann und Frau, des Klimawandels, ja sogar des Rauchens – um einen langsamen und komplexen Bewusstseinswandel. Weltethos ist ein Langzeit-Projekt.

10) Wird die Weltethos-Idee auch von Muslimen akzeptiert?

Schon die Erklärung zum Weltethos 1993 wurde auch von muslimischen Vertretern unterschrieben.

Im internationalen Bereich haben sich hervorragende Muslime wie Prinz Hassan von Jordanien für die Gemeinsamkeit in ethischen Standards und gegen den Terrorismus ausgesprochen.

Und es war der damalige iranische Staatspräsident Khatami, der schon in der Vollversammlung der Vereinten Nationen 1998 den »Dialog der Zivilisationen« – als Antithese zum »Zusammenprall der Zivilisationen« – auf die Tagesordnung der UNO gesetzt hat.

11) Werden in den Weltreligionen Frauen nicht an den Rand gedrängt, und muss sich dies heutzutage nicht ändern?

Auf jeden Fall! Die Religionen sind allesamt, mehr oder weniger, patriarchalisch. Ob es früher einmal in Religionen ein Matriarchat gegeben hat, ist bekanntlich umstritten. Aber es steht außer Frage, dass das Patriarchat dominiert.

In der modernen Gesellschaft setzt sich die Forderung nach Partnerschaft von Mann und Frau immer mehr durch. Darum kommen auch die Religionen nicht herum. Im Judentum gibt es mittlerweile Rabbinerinnen, und im Islam können Frauen als Vorbeterinnen zumindest für Frauen fungieren. In allen Weltreligionen gibt es gut organisierte Frauenbewegungen.

Die Zukunft der Religionen wird ganz wesentlich davon abhängen, ob es ihnen gelingt, die Frauen gleichberechtigt mit in die Verantwortung einzubeziehen.

12) Hat die Weltethos-Idee durch die tragischen Ereignisse vom 11. September 2001 neue Aktualität bekommen?

Durch die Tragödie in den USA ist vielen die Dringlichkeit des Projekts Weltethos überhaupt erst aufgegangen: Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen, und kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen.

Wenn dieser Dialog nicht stattfindet oder abgebrochen wird, so ist die Alternative die Gewalt: Wenn nicht miteinander geredet wird, so wird aufeinander geschossen. Nicht nur im Islam, auch im Judentum und Christentum, ja auch in den östlichen Religionen besteht die Gefahr, dass Religion zu politischen Zwecken instrumentalisiert wird. Dann entsteht ein hochexplosives Gemisch aus Religion und Politik. Fanatisierte Religion wird zu einer Gefahr für den Weltfrieden.

18) Wie ist die Haltung des Dalai Lama zum Projekt Weltethos?

Der Dalai Lama steht hinter dieser Idee. Er hat am Parlament der Weltreligionen in Chicago teilgenommen und war der erste, der die Unterschrift unter die dort veröffentlichte Weltethos-Erklärung gesetzt hat.